

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 36

Artikel: Die Entwicklung unserer Schulblätter [Fortsetzung]
Autor: Keiser, H.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bringt Sicherheit, sondern die Menge von Abschlüssen. Nun wird man auch in bescheidenem Maße der Bankprovision Eingang gewähren. Dagegen gehören alle Konti-Korrenti mit vor- und nachfälligen Posten, Vortragsposten, mit wechselndem Zinsfuß, wechselndem Kreditverhältnis, doppeltem Zinsfuß und weitere Kombinationen nicht mehr ins Gebiet der Sekundarschule, sondern der kaufmännischen Fortbildungsschule an. Für die Behandlung derartiger Konti weise ich wieder auf das Werk von Prof. Schär, dessen Studium ich angelegentlich empfehle.

Nun sehe jeder wie er's treibe
Und wer steht, daß er nicht falle!

Die Entwicklung unserer Schulblätter.

Ein Beitrag zur Geschichte des katholischen Schulwesens der Schweiz.

Von H. A. Reiser, Rektor, Zug.

(Fortsetzung.)

Mit Beginn des Jahres 1877 übernahm der hochw. Hr. Schulinspektor J. Betschard¹⁾ in Biberegg die Redaktion und erklärt in Nr. 1, er werde sich „bestreben, in jeder Nummer die prinzipielle Besprechung irgend einer Schul- oder Erziehungsfrage voranzustellen und darauf praktische Anweisungen, auch praktische Beispiele folgen zu lassen. Im Weiteren werden wir versuchen, so weit es der Raum gestattet, Materien aus der Völkerkunde, Naturkunde, Landwirtschaft und Gesundheitslehre anzureihen.“ Der übrige Raum werde „für Schulnachrichten, Rezensionen, Miscellen und eine Seite für Inserate verwendet.“²⁾

B. Dualismus. Die finanziellen Verhältnisse Bürglers und ein Prozeß, ob der Verleger des Volksschulblattes auch dessen Eigentümer sei, erregten im Komitee des Erziehungsvereins große Bedenken. Es verlangte, daß Hr. Römer-Smfeld das Volksschulblatt „einfach eingehen“ lasse. Dieser „verlangte vom Verein eine Entschädigungssumme von 3000 Fr. So viel konnte das Komitee nicht geben und bot eine den finanziellen Verhältnissen des Vereins entsprechende Summe an — einzig und allein im Interesse der Vereinigung. Dieses Anerbieten wurde nicht angenommen.“³⁾ Daher gründete der Erziehungsverein ein eigenes Blatt. Dieses erschien mit Beginn des Jahres 1876 bei Wädenschwiler in Norschach (im Format 24 × 16) und trug den Titel:

¹⁾ Josef Betschard geb. den 7. Jan. 1833, Priester 1856, Prof. am Kollegium M. Hilf in Schwyz, „Externenpräsekt“ 1856—1861, machte 1860 für das Kollegium eine Sammelreise durch Ungarn, Präsekt der Internen 1857—1861, Rektor den 29. Dez. 1868. — Den 20. Juni 1866 als Mitglied des Erziehungsrates des Kts. Schwyz, den 27. Sept. 1873 zum päpstlichen Geheimkammerer ernannt. Er resignierte 1875 als Rektor und übernahm die Kaplanei in Biberegg, 1879 Schulinspektor des Kreises Schwyz. Er starb am 21. Januar 1890 und wurde in der Pfarrkirche in Rotenturm beerdigt. (Mitteilg. v. R. D. Prof. B. Jäggi, Schwyz.)

²⁾ Dieses Programm ist nur mit den Worten „Die Redaktion“ unterzeichnet, aber am Ende der Nr. nennt sich der Redaktor. Eigentümlicherweise ist auf dem Haupttitel des ganzen Jahrgangs nur der Name des Druckers und Verlegers, nicht aber der des Redaktors genannt.

³⁾ „Erziehungsfreund“ 1876 Nr. 58.

Erziehungsfreund.

Eigentum und Organ des katholischen Erziehungsvereins der Schweiz.

Redigiert von Wilhelm Edelmann, Aktuar des Vereins.¹⁾

Gleich in der 1. Nr. erklärt das Komitee, zuerst habe man „14 tägige Lieferungen“ beschlossen, aber infolge der günstigen Aufnahme der Probenummer werde das Blatt alle 8 Tage erscheinen, zum Abonnementspreis von 4 Fr. pro Jahr. Im Programmartikel „Was wir wollen“ heißt es: „Wir wollen für den neugegründeten Erziehungsverein ein entsprechendes Vereinsorgan schaffen. Damit haben wir so ziemlich alles gesagt. Als Vereinsorgan soll es: 1. die schöne Idee des Erziehungsvereins hinaustragen in die Gauen unseres lb. schweizerischen Vaterlandes, 2. das Leben und Streben, das Wirken und Schaffen des Vereins nach außen hin offenbaren, 3. der Erziehungsfrage seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden, endlich 4. gegenüber dem antichristlichen Geist der Zeit ein Herold werden für den Geist des Christentums. . . . Drei Faktoren bilden den Verein: die Geistlichen, die Lehrer und die Familienväter und -Mütter. Das Blatt wende sich „als katholischer Erziehungsfreund“ an diese 3 Gruppen.

In der gleichen Nummer wendet sich das provisorische Komitee „An die Mitglieder und Freunde des Erziehungsvereins“ teilt die Vereinsstatuten mit und bedauert, daß es seinen Bemühungen nicht gelungen, das Volksschulblatt als Vereinsorgan zu gewinnen. „Die hierüber gepflogenen Unterhandlungen gehören nicht an die Öffentlichkeit.“

Der „Erziehungsfreund“ beschäftigte sich nicht so sehr mit methodischen und schulorganisatorischen, als vielmehr mit einzelnen Erziehungsfragen, Schul- und Vereinsnachrichten und Rezensionen. Am Schlusse vieler Nummern findet sich ein Gedicht vom Redaktor oder von Eichendorf, G. Görres, D. Brentano, E. v. Schenk, Hahn-Hahn und andern.

C. Der „Erziehungsfreund“. Doch fühlte man, daß 2 katholische Schulblätter in der deutschen Schweiz einander notwendig schaden müßten. Daher hatte das Zentralkomitee den Auftrag erhalten, „daß sich mit Neujahr 1877 alle Kräfte auf ein Erziehungsorgan vereinigen möchten.“²⁾ Allein dieser Wunsch ging erst später in Erfüllung. Anlässlich der Versammlung des „Kathol. Erziehungsvereins“ den 4. September in Einsiedeln erfolgte eine Uebereinkunft zwischen dem Vereinskomitee „einerseits und dem Verleger und Redaktor des Volksschulblattes anderseits.“³⁾ Dieser zufolge wurden das „Volksschulblatt“ und „der Erziehungsfreund“ auf Neujahr 1878 vereinigt und unter dem Namen „Erziehungsfreund, Organ des kath. Erziehungsvereins in der Schweiz und Berichterstatter für die Cäcilienvereine.“ Bettshard übernahm die Re-

¹⁾ Wilhelm Edelmann, geb. den 30. Mai 1843 in Mehlen bei Hagenwil, Thurgau, stud. in St. Gallen, Einsiedeln, Tübingen und Eichstädt. 1868 Priester und bis 1878 Kaplan in Mörschwil, 1878—1889 Pfarrer in Murg, seit 1889 Pfarrer und Mitglied des Bezirksschulrates in Mafeltrangen. (Briefl. Mitteilung von P. D. Fäger.) Er ist als formgewandter, gemütvoller Dichter bekannt. Werke: Die Friedensengel 1875, Legende der hl. Cäcilia 1878 (komponiert E. Stehle), Gott in der Höhe sei Ehre, 1900, Blumen und Dieder, 1905, Ein Diederfranz, 1911. (Reiters Kath. Literaturkal. 1912).

²⁾ Erziehungsfreund 1876, Nr. 42, S. 335.

³⁾ Erziehungsfreund 1877, Nr. 52, S. 412. Volksschulblatt 1877, Nr. 52, S. 429.

baktion und R ö m e r - I m f e l d in S c h w y z den Druck und die Expedition. Das Blatt erschien jeden Samstag, zum jährlichen Abonnementspreis von 4 Fr.

Mit Neujahr 1879 erschien das Blatt in vergrößertem Format ($30\frac{1}{2} \times 21\frac{1}{2}$). Im Programm wird erklärt, das Blatt werde auf Grund kathol. Prinzipien allen Fragen und allen Erscheinungen auf dem Gebiet der Erziehung und der Schule die sorgfältigste Aufmerksamkeit widmen. Es sei das einzige kathol. Organ dieser Art in der deutschen Schweiz, während die Gegner über $\frac{1}{2}$ Duzend von Schulblättern verfügen. . . . Der „Erziehungsfreund“ sei nicht ausschließlich ein Blatt für Lehrer und Schulfreunde, sondern auch für die christliche Familie.“

Mit Eifer und Geschick redigierte Bettshard das Blatt bis zu Ende des Jahres 1889. Aber er fühlte eine rasche Abnahme seiner Kräfte und reichte daher seine Entlassung ein. Inzwischen war auch ein Abkommen getroffen worden, laut welchem der Erziehungsfreund von Neujahr 1890 an bei C a b e l t i in G o s s a u (Kt. St. Gallen) erscheinen solle. (Erzfr. 1889, Nr. 52.) Als monatliche Beilage sollen ihm die Kathol. Seminar-Blätter beigegeben werden.¹⁾ Diese von Seminardirektor Baumgartner gegründet und redigiert, erschienen seit 1887 bei Blunshi in Zug.

Bettshards Rücktritt scheint das Komitee überrascht zu haben. Denn in der 1. Nummer des Erziehungsfreund von 1890 zeichnet „für die Redaktion verantwortlich das Komitee“. Bettshard hatte aber seinen Gesundheitszustand nur zu richtig erkannt, denn schon am 21. Januar 1890 raffte ihn der Tod hinweg.

Der „Erziehungsfreund“ widmete ihm einen kurzen, aber ehrenvollen Nachruf, der mit den Worten schloß: „Voll 14 Jahre redigierte er mit Eifer und Geschick den „Erziehungsfreund“, wahrlich nicht, um Geld und Ehre sich zu erringen, die sind am „Erziehungsfreund“ nicht zu holen. Der Sache zulieb opferte er seine Frei- und Nachtstunden; der christlichen Erziehung, dem Wohl der Jugend und dem wahren Glücke unserer und späterer Generationen zu lieb bekleidete er das mühsame, aufreibende und so oft Unbant und Verkenennung eintragende Amt eines Redaktors. Er ist uns entrückt, er ist eingegangen durch das Tor, hinter welchem keine Kritelei mehr herrscht, sondern wo schon guter Wille und der Eifer für das Gute wiegen und wo nicht äußerer Erfolg allein den Ausschlag gibt. Lebe wohl teurer Freund! Bete für uns und wir wollen auch für dich beten.“ Diese Worte könnte man mutatis mutandis auf jeden Nachfolger Bettshards als Redaktor anwenden.

Am 3. Nov. 1890²⁾ meldete das Komitee, daß Seminardirektor Baumgartner in Zug³⁾ die Redaktion übernommen habe. Am 4. Nov.

¹⁾ Erziehungsfreund 1890, Nr. 4, S. 25.

²⁾ Erziehungsfreund 1890, Nr. 45, S. 313.

³⁾ Baumgartner Heinrich, geb. den 24. Mai 1846, studierte in Zug, Einsiedeln, Mailand, Freiburg (Schweiz) und Solothurn. 1870 Priester und Kaplan in Steinhausen, 1872 Prof. in Zug und Mitbegründer des Anabapensionats bei St. Michael, seit 1874 Prof. und Oekonom und seit 1880 Direktor der Seminarabteilung im Anabapensionat und Lehrerseminar b. St. Michael, seit 1887 Erziehungsrat, 1887—1895 kant. Schulinspektor, Vizepräsident des Erziehungsrates des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Musterhafter Geistlicher und Schulmann, ungemein eifriger Arbeiter auf pädagog. und literar. Gebiete.

schrieb der neue Redaktor, es sei „in alter und neuer Zeit über die Haltung des „Erziehungsfreund“ vielfache, bald mehr, bald weniger berechtigte Kritik von Freunden und Gegnern geübt worden.“ Das habe an der Versammlung des Schweiz. Erziehungsvereins in Zürich beachtenswerte Wünsche gezeitigt. Namentlich sei betont worden, das Blatt möge für die kath. Lehrer und Schulmänner mehr Fachblatt werden. Die Redaktion werde sich bestreben, die Leser über alle Fragen der Gegenwart in Bezug auf Erziehung und Unterricht zu orientieren und durch theoretische und praktische Erörterungen zu belehren und anzuregen und auch Stoffe besprechen, die überhaupt zur Fortbildung des Lehrers dienen.“¹⁾

Am Schluß des Jahres 1890 kündete der Redaktor an, daß „die „Seminarblätter“ mit Neujahr zu erscheinen aufhören oder, besser gesagt, ganz im „Erziehungsfreund“ aufgehen“. Dagegen werde dieser „die Form der „Seminarblätter“ annehmen, um so bequemer gelesen und am Ende des Jahres zu einem stattlichen Bande gebunden werden zu können. Diese Aenderung sei „von vielen und maßgebenden Kreisen gewünscht worden.“²⁾

Wirklich erschien von 1891 an der Erziehungsfreund im Groß-Oktavformat (22×14) allwöchentlich 16 Seiten stark. Er trug mehr den Charakter eines Fachblattes, „ohne die Hauserziehung ganz außer Acht zu lassen“.

Schon am Ende des Jahres 1891 erklärte Baumgartner wegen Ueberhäufung mit Berufsarbeiten und wegen verschiedenen andern Gründen den Rücktritt als Redaktor.³⁾ Doch versprach er, ein guter Freund des Blattes zu bleiben und es, so viel Zeit und Umstände es erlauben, durch Wort und Tat zu unterstützen. Er wünscht, daß die Zahl der Abonnenten und die der Mitarbeiter und Korrespondenten zunehme, damit der Erziehungsfreund noch mehr das pädagogische Zentralblatt der kath. Schweiz werde.

Nun übernahm Hr. Leo Benz,⁴⁾ Pfarrer in Berg, Kt. St. Gallen die Redaktion. Das Komitee dankte dem scheidenden Redaktor, bedauerte dessen Rücktritt, erklärte, Baumgartner „habe dem Organ den Charakter zu geben gewußt, wie es in den Wünschen des Komitees lag und wie es namentlich ein Großteil der Lehrerschaft in seinem Bedürfnisse fand“. Der neue Redaktor mußte jedoch nach wenigen Monaten überraschende Wahrnehmungen machen. (Fortsetzung folgt.)

Reise-Legitimationskarten für männliche und weibliche Mitglieder sind zu beziehen à 1 Fr. nebst Porto bei Lehrer Aschwanden in Zug.

¹⁾ Erziehungsfreund 1890, Nr. 46, S. 320—21.

²⁾ Erziehungsfreund 1890, No. 52, S. 355.

³⁾ Erziehungsfreund 1891, Nr. 52, S. 817—820.

⁴⁾ Benz Leo, geb. den 22. Dezember 1859 in Marbach (Kt. St. Gallen), stud. in Einsiedeln, Schwyz, Eichstätt, Bâle und im Priesterseminar zu St. Georgen. 1884 Priester und bis 1885 Kaplan in Bruggen, 1885—1891 Kaplan und patentierter Reallehrer in Gossau, zugleich Vizepräsident und später Präsident des dortigen Schulrates, 1891—1905 Pfarrer und Schulratspräsident in Berg, jetzt seit Jahren Missionspriester in Gais. Ein sowohl im Vereinsleben als in der Journalistik sehr tätiger Geistlicher. War er doch Jahre lang Mitredaktor des „Kath. Sonntagsblatt“ (Wil.), des „Allg. Anzeiger“ (jetzt „Rheintal. Volkszeitung“) in Altstätten und eine Zeitlang Redaktor des „Fürstentümer“ (Gossau), ferner Mitarbeiter am „Neuen Einsiedler Kalender“ und am „Bourdespizger“. (Briefl. Mitteilung.)

Lehrerzimmer.

J. W. in L. Ihre Schulnachrichten sind mir sehr willkommen. Vorläufig ist keine Gefahr da, daß der übrige Teil der „Schw.-Sch.“ auf Kosten der Schulnachrichten zu sehr verkürzt werde.

H. B. in G. Ob Ihrem Beitrag bin ich gar nicht erschrocken. Auch die Frage: Schule und Alkohol hat ihr gutes Recht auf einen Platz in der „Schw.-Sch.“ Wer einen Jugendbund von 400 Kindern leitet, wird von jedem Kollegen gerne gehört.

W.-B. in B. Ärgern Sie sich nicht über einen Druckfehler. Das kann in den besten Blättern vorkommen. Auf Wiedersehen beim großen Desfilé. Werben Sie vorher von „Mann zu Mann“; dann wird's hoffentlich einige Abonnements absetzen.

An mehrere. Mehrere Herren Mitarbeiter bitten wir, gütigst entschuldigen zu wollen, daß ihre geschätzten Beiträge noch nicht erschienen sind. Sie mögen sich ihre Ungeduld mit der Erwägung aufheben, daß es für den Schriftleiter auch ein Behagen ist, wenn er was in der Vorratskammer hat. Wir haben die „Sammelreferate“ schon mehrmals ausfallen lassen, um für größere Arbeiten Raum zu gewinnen.

Lehrerexerzitien. Von leitender Stelle wird nachstehende Mitteilung gegeben: Lehrerexerzitien werden in diesem Jahre nur in Wollhusen abgehalten.

Nächster Kurs 20.—24. September.

Verantwortlicher Herausgeber: Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Druck und Versand durch
Eberle & Rickenbach, Verleger in Einsiedeln.

Inseratenannahme durch Schweiz. Annoncen-
Exp. A. G. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Jahrespreis Fr. 5.50 — bei der Post bestellt Fr. 5.70
(Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Petitzeile 15 Rp.

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Verbandspräsident:
J. Deich, Lehrer, St. Fiden.

Verbandskassier:
A. Engeler, Lachen-Bonwil (Cheq IX 0,521).

Pianos

In Lehrerkreisen ganz
besonders geschätzte
Fabrikate.
Vorzugsbedingungen!

Hug & Co. Zürich und Luzern

Druckarbeiten aller Art liefern in ge-
schmackvoller Ausführung
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.

**Wir nützen uns
selbst, wenn wir un-
sere Inserenten be-
rücksichtigen!**

▼▼ ▼▼
Druckarbeiten
aller Art billigst bei
Eberle & Rickenbach
in Einsiedeln.

▲▲ ▲▲